

John-Lennon-Gymnasium

Berlin-Mitte



Die 5. Prüfungskomponente:

1. Besondere Lernleistung

Die Besondere Lernleistung besteht meist aus einer schriftlichen Arbeit im Umfang von 20 Seiten und einem Kolloquium.

Das Thema

- wird im Rahmen eines zweisemestrigen Seminarkurses vorbereitet ODER
- bezieht sich auf ein belegtes Fach; dies kann auch ein Leistungskursfach oder ein Prüfungsfach sein ODER
- ergibt sich aus der Teilnahme an einem Wettbewerb.

In allen Fällen muss ein fächerübergreifender Aspekt vorhanden sein.

Die BLL muss im Laufe des 2. Semesters, bei Wettbewerbsbeiträgen am Anfang des 2. Semesters beantragt werden. Dies ist notwendig, denn mit einer BLL sollte spätestens in den Sommerferien zwischen dem 2. und 3. Semester begonnen werden.

Das Datum der Abgabe wird schulintern festgelegt. Erfahrungsgemäß liegt er unmittelbar nach den Weihnachtsferien.

Zeitlich gleichzeitig mit den Präsentationsprüfungen erfolgt das Kolloquium. Dies besteht aus einer etwa 10 Minuten langen Darstellung der wichtigsten Inhalte der BLL und ein anschließendes Prüfungsgespräch. Dabei geht es um fachliche Fragen und den Weg, den der Prüfling bei der Erstellung der Arbeit eingeschlagen hat.

Kolloquium im Rahmen der besonderen Lernleistung: 20 Minuten

Verhältnis BLL (Facharbeit) zu Prüfungsgespräch: 3 : 1.

2. Präsentationsprüfung

Die Präsentationsprüfung besteht aus einer schriftlichen Ausarbeitung von meist 5 Seiten, einer medienunterstützten Präsentation und einem Prüfungsgespräch. Es bezieht sich hauptsächlich auf ein 4 Semester lang belegtes Fach (Referenzfach). Darüber hinaus muss ein fächerübergreifender Aspekt vorhanden sein. (Schülerinnen und Schüler, die den MSA 2010 oder früher abgelegt haben, müssen KEINE schriftliche Ausarbeitung abfassen.)

Das Datum der Abgabe des schriftlichen Teils sowie der Zeitpunkt der Prüfungen werden schulintern festgelegt.

Die Präsentationsprüfung kann als Einzelprüfung oder als Gruppenprüfung mit bis zu vier Prüflingen absolviert werden. Dabei ist darauf zu achten, dass die jeweilige individuelle Leistung der Prüflinge eindeutig erkennbar ist. Die Bewertung erfolgt für jeden Prüfling getrennt. Dabei werden nicht nur die fachlichen, sondern auch die methodischen und kommunikativen Kompetenzen berücksichtigt.

Partnerprüfung: 40 Minuten: je 13 Minuten Vortrag pro Prüfling, 13 Minuten

Prüfungsgespräch; Verhältnis Präsentation und Prüfungsgespräch: 2: 1.

Einzelprüfung: 30 Minuten: 20 Minuten Vortrag, 10 Minuten Prüfungsgespräch; Verhältnis Präsentation und Prüfungsgespräch: 2: 1.

Prüfung in Dreiergruppe: 50 Minuten: je 11 Minuten Vortrag pro Prüfling, 17 Minuten Prüfungsgespräch; Verhältnis Präsentation und Prüfungsgespräch: 2: 1.

Verhältnis schriftliche Ausarbeitung zu Präsentation: 1 : 3.

John-Lennon-Gymnasium

Berlin-Mitte



3. Nützliche Tipps zur Vorbereitung auf die Präsentationsprüfung

Da 10 bis 20 Minuten sehr schnell vergehen, muss diese Zeit optimal für die Präsentation der Inhalte genutzt werden. Das bedeutet, dass Ihr aus der Fülle Eurer Kenntnisse die wichtigsten Thesen, Problemstellungen, Schwerpunkte herausfinden und diese in verständlicher Form vortragen müsst. Achtet darauf, dass Ihr das Thema innerhalb des von Euch gewählten Referenzfaches bearbeitet und nicht hauptsächlich auf das Bezugsfach Bezug nehmt. Der Vortrag muss allerdings trotzdem immer einen fachübergreifenden Aspekt enthalten.

Um ein Gefühl für die Zeit zu erhalten, solltet Ihr die Präsentation zu Hause mehrfach mit der Stoppuhr simulieren.

Die mediale Unterstützung sollte auf das Notwendige beschränkt, alles Überflüssige weggelassen werden. Die eingesetzten Materialien (Fotos, Bilder, Karten, Zitate usw.) dürfen keineswegs nur der Dekoration dienen. Mit ihnen muss im Vortrag gearbeitet werden. Deshalb ist es wichtig, diese Materialien danach auszusuchen, ob sie eine Funktion innerhalb des Vortrages erfüllen können.

4. Ein Beispiel für den möglichen Ablauf einer Präsentation:

- Eine Folie (oder PC-Seite mit Power Point): Titelseite mit Thema; hier ist eine optische Gestaltung durch Fotos möglich, sie sollten aber als Anknüpfungspunkte im Vortrag dienen;
- Eine Folie mit der zentralen Fragestellung, der Arbeitshypothese;
- Etwa drei Folien mit den zentralen Aspekten des Sachgebietes; hier können auch Bilder, wichtige Zitate, graphische Veranschaulichungen benutzt werden;
- Eine Folie für den Schluss: Fazit, Zusammenfassung, Resümee; dazu die Quellen.

Das anschließende **Prüfungsgespräch** vertieft die Inhalte, die im Vortrag zur Sprache gekommen sind. Die beiden prüfenden Lehrer fragen z.B. nach Punkten, die im Vortrag offen geblieben sind oder die nicht ganz richtig dargestellt wurden. Auch kommt hier der fachübergreifende Ansatz noch einmal zum Tragen. Dabei wird auch sichergestellt, dass der Schüler eigenständig gearbeitet hat.